



Bild: Photocase.com, Markus Imorde

Einst Dreckschleuder der Nation, heute Wackelkandidat

Vor 30 Jahren sorgte die Betriebsaufnahme des Braunkohlekraftwerks Buschhaus für einen Umweltskandal. Jetzt könnte der Meiler – trotz Entschwefelung – bis 2025 entbehrlich werden.

KOHLEKRAFTWERK. Konventionelle Kohlekraftwerke schaffen es normalerweise nicht, zum Dauerthema in der „Tagesschau“ zu werden. Auch nicht zum Politikum, für das sogar der Deutsche Bundestag aus dem Sommerurlaub zurückgeholt wird. Dieses „Kunststück“ gelang freilich dem Braunkohlekraftwerk Buschhaus im niedersächsischen Schöningen nahe Helmstedt, das im März vor 30 Jahren nach erbitterten Auseinandersetzungen ans Netz gehen durfte – trotz Großfeuerungsanlagen-Verordnung mit einem atemberaubenden Schwefelausstoß. Die beabsichtigte kleine Jubiläumsfeier des heutigen Betreibers Mibrag stören jedoch umwölkte Zukunftsaussichten: Nach einem Szenario des aktuellen Netzentwicklungsplans soll Buschhaus bis 2025 aufgegeben werden.

Die nach heutigen Maßstäben undenkbare Entwicklung ist anfangs durch die erste Ölpreiskrise und die nachfolgende Energieverteuerung begünstigt worden. Die damals regierende sozialliberale Koalition in Bonn suchte neben ihrem atomaren Ausbauprogramm händeringend nach stabilen heimischen Alternativen. Und so bekam die extrem schwefelhaltige „Salzkohle“, wie die Braunkohle unter der Erde des damaligen Zonenrandgebietes volkstümlich genannt wird, plötzlich eine Chance. „Wir hätten damals auch Schnee von der Zugspitze verstromt, wenn er nur brennen würde“, zitierte die Wochenzeitung "Die Zeit" 1984, auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzung, einen Bonner Wirtschaftsministerialen.

Dass Umweltschützer das geplante Kraftwerk schnell die „größte Dreckschleuder der Nation“ nannten, wird bei folgender Rechnung klar: Mit der vorgesehenen Verfeuerung von jährlich 2 Mio. t Braunkohle war der Ausstoß von einigen Zehntausend t Schwefeldioxid – das Mehrfache der bei Neuanlagen damals zulässigen Konzentration – verbunden. Da Buschhaus nur 0,4 % zur westdeutschen Stromproduktion beitragen, aber gleich 6 % der SO₂-Emissionen ausstoßen sollte, ließ Kritiker wiederholt von einem „Skandal“ sprechen. Zur Erinnerung: Die Diskussion um das Waldsterben hatte damals in Westdeutschland enorm an Fahrt aufgenommen.

Von Skandal sprachen die Kritiker auch dann, als die niedersächsische Landesregierung unter Ministerpräsident Ernst Albrecht (CDU) den Bau des 352-MW-Kraftwerks inklusive eines 307 m hohen Kamins zur besseren „Emissionsverteilung“ im Herbst 1978 schließlich genehmigte. Denn der zuständige Sozialminister Hermann Schnipkoweit (CDU) hatte das Projekt ohne eine Entschwefelungsanlage genehmigt, zu einem Zeitpunkt als beispielsweise in Japan für jedes neue Kraftwerk eine solche Umweltschutzvorkehrung bereits Pflicht war. Es half wenig, dass das für Umweltschutzbefugnisse in jenen Tagen zuständige Bonner Innenministerium

durchaus die Ansicht vertreten hatte, dass im Fall Buschhaus „der Einbau einer Entschwefelungseinrichtung gefordert werden kann“. Das Plazet von Schnipkowitz hatte ein Geschmäckle: Der CDU-Mann gehört damals dem Aufsichtsrat der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke (BKB) an, dem Kraftwerksbetreiber.

Zum echten Eklat kam es, nachdem die 1983 erstmals in den Bundestag eingezogenen Grünen nachbohrten, ob denn die Rauchgasentschwefelung immer noch „nicht Stand der Technik“ sei. Genau mit diesem Hinweis hatte Niedersachsens Landesregierung grünes Licht für Buschhaus gegeben. Kurz zuvor hatte immerhin CSU-Innenminister Friedrich Zimmermann mit der Großfeuerungsanlagen-Verordnung durchgesetzt, dass neue Kohlekraftwerke nur noch 400 und 650 mg Schwefeldioxid (im Stein- bzw. Braunkohlebetrieb) pro Kubikmeter Abgas ausstoßen durften. Das noch längst nicht fertig gestellte Braunkohle-Kraftwerk unweit der Grenze zur DDR galt aber genehmigungstechnisch als Altfall – und durfte 12 000 mg emittieren.

Wegen Buschhaus musste das benachbarte Kraftwerk Offleben gedrosselt gefahren werden

Ende Juni 1984 gelang der noch jungen Öko-Riege im Bundestag ein weiterer Coup: Auf ihren Antrag hin beschloss das Parlament einmütig, Buschhaus dürfe erst in Betrieb gehen, wenn eine Entschwefelung „nach dem besten Stand der Technik“ eingebaut sei. Ein Beschluss, der einen Monat später mit der CDU/FDP-Mehrheit revidiert wurde – und für den die Regierung die Parlamentarier aus weit verstreuten Ferienorten einfliegen ließ.

Der Einbau der Abgasreinigungsanlage wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, Buschhaus durfte im März 1985 mit Teillast in Betrieb gehen, dafür musste das benachbarte BRB-Kraftwerk Offleben gedrosselt werden. Auch dadurch zeigte sich: Buschhaus und der eigens dafür aufgeschlossene Tagebau Schöningen waren überflüssig, den Strom brauchte niemand.

Über die Jahrzehnte hat sich der Rauch verzogen, das Kraftwerk verschwand aus den Schlagzeilen. Sogar ein doppelter Besitzerwechsel – von der BKB zu Eon und dann 2013 von Eon zur Mibrag – blieb von der Öffentlichkeit fast unbemerkt. Dabei hat der zweite Übergang so etwas wie lebensverlängernden Charakter: Da der Braunkohle-Tagebau Schöningen spätestens 2017 ausgekohlt sein wird, war ursprünglich zu diesem Zeitpunkt auch das Ende des Kraftwerksbetriebs vorgesehen. Die Mibrag kann als Tochter der tschechischen EP Energy allerdings auf Braunkohle aus den Abbaugebieten südlich von Leipzig zurückgreifen. Beglückt rechnete Mibrag-Chef Joachim Geisler bei der Übernahme vor, dass Buschhaus „noch 20 Jahre“ laufen könne.

Seit diesem Februar flackert das Lebenslicht allerdings wieder kräftig. Denn mit Vorlage des neuen Netzausbauplans 2015 signalisierte die Bundesnetzagentur, dass sie Buschhaus und andere Braunkohlekraftwerke unter gewissen Bedingungen für entbehrlich hält. Im Szenario C, das mit einem starken Anstieg von Wind- und Solarstrom rechnet, werden sie im Jahr 2025 nur noch als Null geführt. „Buschhaus ist aus der Historie eine Menge Schmerz gewöhnt“, erklärt Torsten Dietze, Geschäftsführer der Mibrag-Tochter Helmstedter Revier GmbH, die bisher unaufgeregte Stimmung in seinem Haus. Die Netzagentur habe vermutlich die ältesten Kraftwerke auf die Liste genommen, vor allem jene ohne Kraft-Wärme-Kopplung. Ihr Szenario sei zunächst lediglich eine Empfehlung, an die sich jetzt noch kein konkretes Handeln anschließe.

Dietze verweist auf die günstigen Rahmendaten des Kraftwerks. Buschhaus habe im vergangenen Jahr mit 93,3 % bundesweit die höchste Verfügbarkeit erzielt und fast 2,6 Mrd. kWh Strom erzeugt. Das Ergebnis sei „ordentlich“ ausgefallen, zudem sei man mit 470 Arbeitsplätzen in Kraftwerk und Tagebau immer noch ein wichtiger

Wirtschaftsfaktor in der Region. Allerdings müsse man einige Investitionen tätigen, um das Kraftwerk für einen Weiterbetrieb bis 2030 fit zu machen – um sicher zu sein, dass dieses Geld auch Früchte trage: „Was momentan im energiepolitischen Umfeld nicht die leichteste Aufgabe ist.“

Das 30-jährige Betriebsjubiläum will die Mibrag trotzdem feiern. Nach den Sommerferien im September. ■

TOM JOST

© 2015 by Energie & Management Verlagsgesellschaft mbH

Dieser Artikel und alle in ihm enthaltenen Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und wird strafrechtlich verfolgt. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Weitergabe in elektronischer oder gedruckter Form.

Bitte sprechen Sie uns unbedingt an, bevor Sie diesen Artikel weiterleiten oder anderweitig verwenden. Vielen Dank!

Benötigen Sie Content aus der Energiewirtschaft für:

Ihre Homepage?

Ihren Newsletter?

Ihr Firmen-Intranet?

Bauen Sie auf individuellen Content für Ihre Online-Kommunikation und sichern Sie sich so einen authentischen und starken Auftritt.



Wir bieten dafür die nötigen Content-Lösungen:

hochwertige Inhalte und Daten für Ihre Online-Medien - ob für die Website, das Intranet und den Newsletter oder für Ihre Social-Media-Kanäle.

content news

Sie suchen redaktionelle Inhalte für Ihre Online-Auftritte - zur Information Ihrer Belegschaft oder als Serviceleistung für Ihre Kunden? Seit 20 Jahren steht die E&M-Redaktion für Kompetenz und Qualität, für höchste

Ansprüche, wenn es um aktuelle Nachrichten aus der Energiewirtschaft geht: von Reportagen, Markt-berichten und Interviews bis zu Nachrichten über technische Neuheiten

content data

Ob Echtzeit- oder historische Daten aus dem Energiemarkt: In unseren detaillierten Datenbanken und Informationsportalen (E&M powernews) n Sie das, was Sie für Ihre tägliche Arbeit brauchen. Zum Beispiel Wetter- und Wasserkraftdaten, Preis-Indizes für die Energiebeschaffung sowie Nachrichten zu Ihrem Unternehmen aus unserem Archiv.

content services

Als Content-Dienstleister bieten wir ganzheitliche Content-Lösungen, die über die passgenaue Auswahl und Bereitstellung von Inhalten und Daten hinausgehen. So reicht unser Leistungsspektrum von der strategischen Planung Ihrer Online-Kommunikation über die Erstellung individueller Formate (Unique Content) bis hin zur Optimierung bestehender Inhalte.



Komfortabel und sofort verfügbar

Mehrwert ohne Mehrarbeit! Reduzieren Sie Ihren internen Aufwand durch die externe Content- und Datenlieferung durch E&M. Und zwar in dem von Ihnen bevorzugten technischen Format und optischen Design. Individualisieren Sie Ihr Angebot - schnell und unkompliziert - ohne technisches Know-how und zusätzliche Ressourcen.



Qualitativ hochwertig und für alle Plattformen

Unsere Inhalte landen dort, wo Sie es wünschen! Ob auf Ihrer Firmen-Website, im Kunden- und Mitgliederportal (Extranet-Lösungen) oder im Intranet. Im Web, via Mobile oder über Terminals am Point of Sale, unsere Inhalte sind plattformübergreifend einsetzbar. Inhalte, die in punkto Aktualität und Qualität täglich neu überzeugen.



Individuell und mit Mehrwert

Auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten und modular einsetzbar, so sind unsere Inhalte aus dem Energiemarkt. Die Content-Lieferung: immer an Ihren Bedürfnissen und Wünschen ausgerichtet - ob redaktionelle Inhalte oder hochwertige Energie-Daten. Wir sorgen dafür, dass Ihr Content bei Mitarbeitern und Kunden nachhaltig wirkt.



Funktionen & Lizenzen

Direkter zugang mit individuellen Passwörtern, Sammelzugänge mit allgemeinem Login oder Integration in das eigene CMS (Intranet/Extranet).



Intranet & Extranet

Lizensierung: Mehrfach-Lizensierung, nutzungsabhängige Abrechnung und individuelle Pauschallösungen.

Sie haben Fragen oder möchten eine persönliche Beratung? Sebastian Lichtenberg freut sich unter Tel. 08152 / 93 11-88 oder unter vertrieb@emvg.de über Ihre Anfrage.

www.energie-und-management.de - Ihr Informationsdienstleister für die europäische Energiewirtschaft

Energie & Management Verlagsgesellschaft mbH
Schloß Mühlfeld, D-82211 Herrsching
Tel +49 8152 9311-77 / Fax -22
vertrieb@emvg.de
<http://www.energie-und-management.de>

Registergericht München HRB 105 345
Geschäftsführer: Gisela Sendner, Timo Sendner